

Jesu Reich-Gottes-Lehren befragt auf ihre religiösen Funktionen nach Franz X. Kaufmann

Funktionen	Beispiele für Jesu Reich-Gottes-Lehre
Angstbewältigung (emotionale Stabilisierung, Ich-Aufbau)	Jesus stabilisiert emotional, wenn er böse Geister mit Gottes Geist vertreibt (Mt 12,28), der Mensch dann Nächstenliebe erfährt (Lk 10,30-37) und gibt (Mt 22,39): z.B. im Gewaltverzicht verstanden nach Wink als Ich-Aufbau sozial Deklassierter oder im Äußern von Kritik an Fehlverhalten (Mt 18,15-17). Das Senfkornleichnis (Mt 13,31f.) stabilisiert ebenfalls emotional, wenn es auf das Reich-Gottes als eine schützende Heimat verweist.
Handlungsorientierung (Ritual, Kult, Ethik, Moral)	Wenn Jesus böse Geister mit Gottes Geist vertreibt (Mt 12,28), wirkt dieser Geist neu orientierend: Gottesliebe (Mt 22,37) und Nächstenliebe (Mt 22,39) als oberste Leitlinie des Handelns im Verbund mit der Goldenen Regel (Mt 7,12), konkret z.B. in Form von Gewaltverzicht (Mt 5,38-41), Äußerung von Kritik an Fehlverhalten (Mt 18,15-17). Das Senfkornleichnis (Mt 13,31f.) ruft seine Hörer gleichnishaft dazu auf, als Vögel des Himmels an dem gemeinsamen Nest in der Senfstauede mitzubauen, ähnlich gleichnishaft das Weinberggleichnis (Mt 20,1-15), das zur Mitarbeit auf Gottes Weinberg aufruft.
Leidbewältigung (Unrecht, Schicksal)	Befreit von bösen Geistern (Mt 12,28) zu Nächstenliebe (Mt 22,39) in der Perspektive der Goldenen Regel (Mt 7,12) als Gegenkraft gegen Schicksalsschläge und Unrecht: Gewaltverzicht nach Wink als Bewältigung der sozialen Deklassierung; das Senfkornleichnis (Mt 13,31f.) verheißt Schutz und Wohnung gegen das Schicksal unter Unrecht Leidender und Verarmter, ähnlich das Weinberggleichnis (Mt 20,1-15), wenn es selbst Arbeitsuntauglichen einen Ort zum Mitwirken und ein Lebensrecht verheißt (Mt 20,1-15).
Gemeinschaftsbildung und Integration	Befreit von bösen Geistern (Mt 12,28) führt Nächstenliebe (Mt 22,39) in der Perspektive der Goldenen Regel (Mt 7,12) zu Gemeinschaft und Integration (Mt 22,39): im Gewaltverzicht nach Wink als Integration sozial Deklassierter. Äußern von Kritik an Fehlverhalten stabilisiert die Gerechtigkeit in Gemeinschaften (Mt 18,15-17). Das Senfkornleichnis (Mt 13,31f.) führt die "Vögel des Himmels" zusammen, ähnlich das Weinberggleichnis (Mt 20,1-15).
Vorstellung der Welt als Heimat	Wenn Jesus böse Geister mit Gottes Geist vertreibt (Mt 12,28), stiftet dieser Geist ein Heimatgefühl: Nächstenliebe fördert das Gefühl, in der Welt zu Hause zu sein (Mt 22,39), z.B. als führt sie Gewaltverzicht nach Wink zur Beheimatung sozial Deklassierter, durch Kritik an Fehlverhalten beheimatet sie in der Welt (Mt 18,15-17). Das Senfkornleichnis (Mt 13,31f.) vermittelt gleichnishaft mit der Senfstauede einen Ort von Heimat für die Vögel des Himmels, ähnlich das Weinberggleichnis (Mt 20,1-15) als Heimat auch für weniger arbeitstaugliche Menschen.
Emanzipation von ungerechten Zwängen	Wenn Jesus böse Geister mit Gottes Geist vertreibt (Mt 12,28), wirkt dieser Geist befreiend, denn die Verehrung Gottes als des Einzigen (Mt 22,37) befreit Menschen aus Sklavereien aller Art: Gewaltverzicht nach Wink als Emanzipation von sozialer Deklassierung, Kritik an Fehlverhalten äußern als Reduktion lebensfeindlichen Verhaltens (Mt 18,15-17). Die Heimat – gleichnishaft in der Senfstauede (Mt 13,31f.) oder auf dem Weinberg (Mt 20,1-15) – emanzipiert potentiell auch aus ungerechten, quälenden sozialen Abhängigkeiten.

Das Sauerteigleichnis (Mt 13,33) kann die Hoffnung vermitteln, dass diese geistige, emanzipatorische, Leid- und Angst bewältigende, sinnvolle Handlungsorientierung wie gerechte Gemeinschaft stiftende Macht sich weltweit durchsetzen werde.